



Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

NEWSLETTER 11 | 2024

*Heilig ist die Sternzeit,
Öffnet alle Gräfte;
Strahlende Unsterblichkeit
Wandelt durch die Lüfte.*

Gottfried Keller: Unter Sternen



Polarlicht bei Cottbus, Foto: Wiebke Pfennig

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Freunde der Gartenkultur,

zur letzten Führung in diesem Jahr lud der Freiraumplaner Martin Jeschke zum Thema „*Freiraumgeschichte sehen und verstehen*“ in die herbstlich geschmückte Stralsunder Brunnenau ein. Zahlreiche Gäste und das Fernsehen am Sund folgten der Einladung mit viel Interesse.

Seit über 300 Jahren gehört die Brunnenau zu Stralsund. 300 Jahre des andauernden Werdens und Vergehens am selben Ort. Am Anfang im Vorfeld der Festung vor dem Kniepertor gelegen, dann erste öffentliche Parkanlage einer über ihre Mauern wachsenden Stadt und heute gleichzeitig Ruhepol und Verbindung zwischen Vorstadt und Altstadt. Viele der historischen Spuren lassen sich noch finden und erzählen die Geschichten des im Sichtbaren Verborgenen. Im Kontext der Siedlungs- und Kulturgeschichte erklärte der Spaziergang den weiten Weg vom hölzernen Gesundbrunnen zum Springbrunnen aus Beton und machte die Entwicklung des Stücks Stralsund mit dem Namen Brunnenau nachvollziehbar und verständlich.

https://digibib.hs-nb.de/file/dbhsnb_derivate_0000001463/Masterarbeit-Jeschke-2013.pdf

In seiner 2013 verfassten Masterarbeit „*Am Brunnen vor dem Kniepertor - Die Geschichte der Stralsunder Brunnenau verstehen und pflegen*“ kam Martin Jeschke zu folgendem Resümee:



Trauerbuche in der Brunnenau, Foto: Angela Pfennig



Ginkgo in der Brunnenau, Foto: Angela Pfennig

„Beim Erzählen der Geschichte der Brunnenau und dem Beschreiben ihrer gegenwärtigen Situation wurde klar, dass selbst die hier vorgenommene ausführliche Untersuchung der historischen Spuren und ihrer Belege nicht ausreicht, um ein vollständiges Bild darzustellen. ... Im Verlauf der Arbeit wurde deutlich, wie sehr eine Geschichte unter dem Einfluss derer steht, die sie schreiben oder erzählen. Um es endlich einmal mit Goethe zu sagen:

*Mein Freund, die Zeiten der Vergangenheit
Sind uns ein Buch mit sieben Siegeln.
Was ihr den Geist der Zeiten heißt,
Das ist im Grund der Herren eigner Geist,
In dem die Zeiten sich bespiegeln.*

(Faust, 1808)

So waren zum Beispiel die Pläne und Ideen Hans Friedrich Werkmeisters 1938 erst im Bezug auf die Interpretationen und Bedeutungen der Planung und Gestaltung für öffentliche Freiräume in seiner Zeit zu verstehen. Nicht die Verwunderung über den Fakt war dabei so groß, sondern wie viel davon für eine Interpretation in der Gegenwart verstanden werden muss.

Die Arbeit beschreibt somit die Bedeutungsgeschichten eines Prozesses, der zum heutigen Zustand geführt hat. Für die Brunnenau stand dabei der sie prägende Wandel im Vordergrund, der bis heute am gleichen Ort stattfindet und nur von der Aufgabe als öffentlicher Freiraum dominiert wird. Alle Belege ausgeführter Planungen und Gestaltungen der Anlage sind überschaubare Einblicke in die Geschichte, die ständigen Veränderungen unterlagen. „Der gewünschte Regelfall als Idealfall, bestehend aus einem Plan, der detailgetreu verwirklicht wurde, dessen Ideen leicht zu erkennen sind und dessen

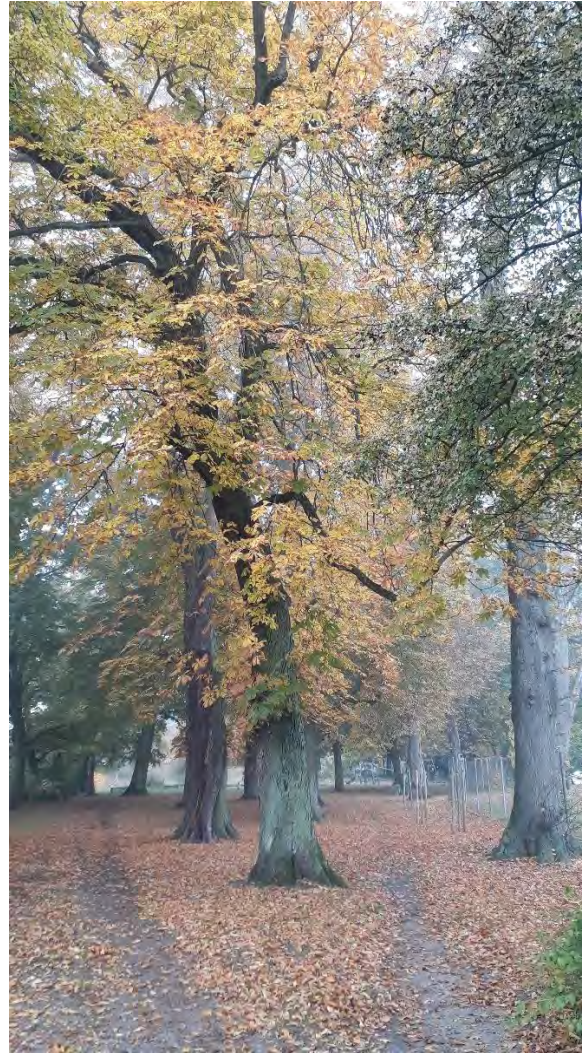
Ziele in der Pflege eindeutig weiterverfolgt werden können, existiert als realer Fall demnach nicht. (Bellin-Harder, F. (2011): In der Schwebe, Vegetationsdynamik und Pflegeprognostik, Ein vegetationskundlicher Beitrag zur Gartendenkmalpflege am Beispiel der Löwenburg im Bergpark Wilhelmshöhe, Kassel. Dissertation. Kassel university press GmbH (Hrsg.), Kassel.)

Zum Ziel der Arbeit wurde nicht das Finden eines Leitzustands, aber das Verstehen eines Leitgedankens. Eines Gedankens, der die Geschichte der Brunnenau prägt und trägt und das erste Ziel der Pflege vor Ort sein muss: Das Allgemeingut öffentlicher Freiraum. So können die Beschreibung des Prozesses des Werdens und Vergehens und die Einschätzung seiner Weiterführung zum lohnenden Ziel der Gartendenkmalpflege werden, ohne sich bei der Suche nach einem Leitzustand zu verrenken oder mit den Möglichkeiten der Rekonstruktion auf das ‚dünne Eis‘ der Geschichtsverfälschung zu begeben. Dies ist vor allem auf das ‚alltägliche‘ Denkmal Brunnenau zu beziehen, das nicht wie zum Beispiel die Gartenanlagen vom Park Sanssouci in erster Linie touristische Pflichten erfüllt. Im Gegensatz dazu ist die Brunnenau ein Ort des täglichen Lebens, und es sind wohl mehr Menschen auf dem Weg zur Arbeit zu finden als Erholungssuchende auf einer Bank. Sie ist dadurch auch immer Ort der Gelegenheiten und Möglichkeiten, der in verschiedenster Weise über Generationen und soziale Schichten hinweg genutzt wird. Auf diesen, den Ort und seine Geschichte anerkennenden Gebrauch muss die Anerkennung des Gebrauchs durch die Pflege folgen. Pflege, die im politischen und gesellschaftlichen Verständnis eine selbstverständlich gewordene Unterschätzung erfährt, die sich in der beschriebenen Situation der Stralsunder Grünpflege niederschlägt. ...

So wäre es wünschenswert, wenn die Höhe des Pflegaufwands in Beziehung zum gesellschaftlichen Wert der öffentlichen Freiräume stehen würde und nicht nur ästhetischen und repräsentativen Absichten folgt.“



Martin Jeschke führt in die Geschichte der Brunnenau ein, Foto: Angela Pfennig



Impressionen aus der Brunnenau, Foto: Angela Pfennig



Auf dem Weg zum Turnplatz, Foto: Angela Pfennig



Titelblätter der Gartenschönheit

Der Rostocker Gartenhistoriker Hannes Rother war zu Gast mit einem Vortrag zum Thema: „... eine im Stillen emporgewachsene, unermessliche und fast noch verborgene Welt von Schönheit und Glück“ - Die Zeitschrift Gartenschönheit (1920-1940).

Im April 1920 erschien die erste Ausgabe der Zeitschrift *Gartenschönheit*, erdacht und fachlich geleitet von Karl Foerster und Camillo Schneider, herausgegeben von Oskar Kühl im eigens gegründeten „Verlag für Gartenschönheit“. Lange schon hatte Foerster den Plan gehabt, eine große Gartenzeitschrift herauszugeben und auf diese Weise sowohl den gärtnerischen „Liebhaber“ als auch den „Fachmann“ zu erreichen.



Während „Konkurrenz“-Blätter wie die *Gartenwelt* oder *Möllers Deutsche Gärtnerzeitung* stärker auf die Fachgärtnerei ausgerichtet waren und die *Gartenkunst* eher Pläne und Aspekte der Gartengestaltung publizierte und vor allem Gartenarchitekten ansprach, konnte die *Gartenschönheit* neben ausführlichen, oft essayistischen Texten und Betrachtungen vor allem auch durch eine äußerst hochwertige Gestaltung und Ausstattung, wie bislang nicht gekannte Farbfotos, auffällig großes Format oder ein aufwendig gestaltetes und gedrucktes Deckblatt, ein vergleichsweise breites Publikum für sich gewinnen.

Nahezu alle bedeutenden Gärtner und Gartenarchitekten ihrer Zeit lieferten Beiträge zu Pflanzenporträts, Pflanzenverwendung, Gartentechnik, Kunst, Garten-geschichte, Städtebau und weiteren gartenbaulichen und gartengestalterischen Fragen.

Die *Gartenschönheit* erschien bis 1940 unter diesem Titel und wurde von 1941 bis 1944 noch als *Gartenbau im Reich* fortgesetzt, ehe sie vollständig eingestellt wurde.

Der Vortrag von Hannes Rother gab durch Bild und Text einen Einblick in die thematische Vielfalt, die abwechslungsreiche Gestaltung und nicht zuletzt in die

Qualität und Schönheit einer der wichtigsten deutschsprachigen Gartenzeitschriften der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Nach seinen Ausführungen zur Zeitschrift *Gartenschönheit* gab Hannes Rother noch einen praktischen Einblick in die Sanierung des Senkgartens in Ziethen, der am 13. Mai 2023 festlich eingeweiht wurde.

Mit der Übernahme des Gutes Ziethen im Jahre 1918 durch Bernhard Graf von Schwerin begann eine Phase der Umgestaltung des im englischen Landschaftsstils angelegten Parks, die maßgeblich von Modernisierungen geprägt war. Diese Überarbeitungen folgten der neuen künstlerischen Gestaltungsrichtung des Reformgartens, der aus England kommenden Arts-and-Crafts-Bewegung. Der Ziethener Senkgarten in strenger architektonischer Form entstand als moderner Staudengarten in den Jahren 1921/22 und war ein Hochzeitsgeschenk von Bernhard Graf von Schwerin an seine Frau Elisabeth. Beauftragt wurde ein Mitarbeiter von Karl Foerster, Emil Pusch, der ganz im Sinne des damals schon sehr bekannten Staudenzüchters arbeitete. Es entstand ein in mehreren Terrassenstufen abgesenkter Garten - ein Senkgarten. Er ist einer der ganz wenigen Senkgärten in Deutschland, die noch existieren. Der Senkgarten ist ein Gartentypus, der von Karl Foerster aus England importiert und auf seinem eigenen Grundstück in Potsdam-Bornim in zauberhafter Weise angelegt wurde. Er galt als Vorbild für zahlreiche Gärten in den 1920er- und 1930er-Jahren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Senkgarten in Ziethen zugeschüttet und blieb lange Zeit unbeachtet. Vor einigen Jahren begannen die teils restaurierenden und teils rekonstruierenden Wiederherstellungsmaßnahmen nach Plänen von Hannes Rother und Ulrike Gawlik. An dieser Stelle konnte Hannes Rother auf den Wert der in der *Gartenschönheit* veröffentlichten Beiträge auch für die aktuelle Gartendenkmalpflege hinweisen. Es gab keine historisch überlieferten Pflanzpläne für den Senkgarten in Ziethen. Aber anhand eines Aufsatzes von Emil Pusch in der *Gartenschönheit* über eine vergleichbare Anlage mit Angaben zu den verwendeten Pflanzenarten konnten Anregungen für die Neubepflanzung des Ziethener Senkgartens im Charakter der Ursprungsanlage gewonnen werden.

Sowohl die Sandsteinmauern als auch die auf die foerstersche Idee zurückgehende Bepflanzung sind inzwischen wieder für Besucher erlebbar. Möge der Garten die achtsame, liebevolle und fachkundige Pflege für seinen Erhalt finden.

Ein kurzes Video zur Eröffnung des Senkgartens in Ziethen finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.ardmediathek.de/video/nordmagazin/historischer-senkgarten-in-ziethen-feiert-eroeffnung/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS84ZDZhM2EwMC05Nzg0LTRkNDgtOWYwZS02NmFiMTg1MmU3Nzg>



Senkgarten Ziethen, um 1922, Archiv Hannes Rother



Wiederhergestellter Senkgarten Ziethen, 2022, Foto: Hannes Rother



Grabstätten Schönrock und Wilhelm, Foto: Angela Pfennig

Der diesjährige Herbstpflegeeinsatz auf dem St.-Jürgen-Friedhof konzentrierte sich auf die Pflege der Grabstätten der Familie Schönrock, des Superintendenten Max Horn und des Bürgermeisters Ernst Gronow.

Freigelegt wurde ein vom Sockel gestoßener Grabstein von beachtlicher Größe mit folgender Inschrift:

Heinrich Wilhelm
 * 26. Februar 1830
 + 24. Mai 1891

Gustave Wilhelm
 geb. Kruse
 * 10. Juli 1842
 + 3. September 1911
 Die Liebe höret nimmer auf.



Grabstätte des Bürgermeisters Ernst Gronow und seiner Familie, Fotos: Angela Pffennig



Grabstätte des Superintendenten Max Horn, Foto: Angela Pfennig



Kuchenpause der Ehrenamtlichen, Foto: Angela Pfennig



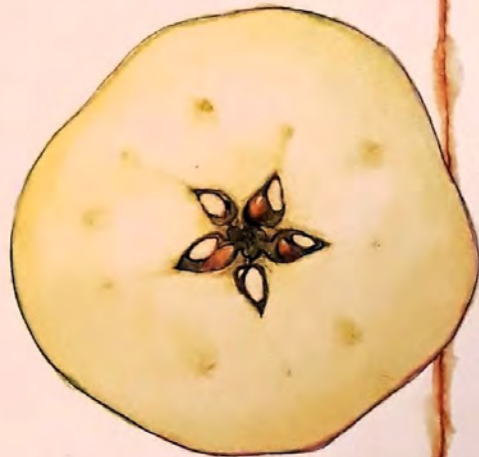
Historische Apfelsorten, Foto: Angela Pfennig



Apfelverkostung, Foto: Angela Pfennig

Zu Beginn des diesjährigen Obstbaumschnittseminars in Klausdorf lud Obstbaumwart Sebastian Weiland das erwartungsfrohe und hochmotivierte Publikum zum Verkosten einiger aus seinem Garten stammender Apfelsorten ein, darunter Winterglockenapfel, Goldparmäne, Pommerscher Krummstiel, Nathusius Taubenapfel, Prinzenapfel, Kaiser Wilhelm und Altländer Pfannkuchenapfel.

APFEL DES JAHRES 2024



Müschens Rosenapfel

MECKLENBURG-VORPOMMERN

GINZ

Im theoretischen Teil referierte Sebastian Weiland im Vorpommernhus über den naturgemäßen Obstbaumschnitt bei Jungbäumen (Erziehungsschnitt) und Altbäumen (Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt). Während bei Jungbäumen von unten nach oben gearbeitet wird, ist es bei Altbäumen genau umgekehrt. Es ging

unter anderem um stark und schwach wachsende Unterlagen, Veredelung, Leitäste, Wasserschosser, Spitzen-, Basis- und Scheitelpunktförderung, aber auch um wirksame Methoden gegen Wühlmäuse, zum Beispiel durch den Schutz der Wurzeln mit unverzinktem Draht oder mit ätherischen Ölen (Kampferöl) durchtränktem Seramis im Wurzelraum.



Impressionen vom Obstbaumschnittseminar im Spalierobstgarten Klausdorf, Fotos: Sabine Koburger

Im praktischen Teil des Seminars demonstrierte Sebastian Weiland im Spalierobstgarten im Dialog mit den Teilnehmern den Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt an einem alten Kirschbaum, den Erziehungsschnitt an einem frisch gepflanzten Birnenbaum, den Schnitt von Spalierobst und Beerenobst.

Die Teilnehmer konnten im Anschluss das Gelernte anwenden und sich beim Schnitt der Obstgehölze ausprobieren. Die Fachgespräche mit Sebastian Weiland setzten sich bis zum Anbruch der Dunkelheit fort. Einmal mehr zeigte sich das erfreulich zunehmende Interesse an der Pflege und Erhaltung der eigenen Obstbäume.

Ein herzlicher Dank gilt dem Freundeskreis des Spalierobstgartens, der mit der Bereitstellung des Seminarraumes im Vorpommernhus, Suppe, Kuchen und Kaffee wieder einen stimmigen Rahmen für das Seminar schuf.



*Prüfender Fachblick durch Sebastian Weiland,
Foto: Angela Pfennig*

Schriften

Folgende Schriften sind auf der Webseite der Akademie veröffentlicht worden:

Die Stralsunder Sundpromenade | Angela Pfennig

<https://galerien.stralsunder-akademie.de/2024/schriften/schrift-sundpromenade.pdf>

Der Stralsunder St.-Jürgen-Friedhof | Angela Pfennig

<https://galerien.stralsunder-akademie.de/2024/schriften/schrift-st-juergen-friedhof.pdf>

Der Stralsunder Stadtwald | Angela Pfennig

<https://galerien.stralsunder-akademie.de/2024/schriften/schrift-stadtwald.pdf>

Dank

Durch die Verbindung des Geldes mit einem Menschen im Geben und Nehmen konkretisiert sich gemeinsamer Wille in gemeinsamer Tat als Wert. Wilhelm-Ernst Barkhoff

Von Herzen danke ich allen Unterstützern, die durch ihr Schenkgeld die Veröffentlichung weiterer Schriften zu gartenkulturellen Themen ermöglicht haben.

Meine weitere Arbeit benötigt auch in Zukunft Unterstützung. Ihr Engagement kann dabei helfen. Wenn Sie meine Arbeit schätzen und die Inhalte der Akademie für wichtig erachten, dann unterstützen Sie diese bitte nach Möglichkeit auch weiterhin finanziell. Mit einem einmaligen oder monatlichen Schenkgeld kann die Akademie sich ihrem zukunftsorientierten Anliegen weiter widmen.

Ein ebenso herzlicher Dank gilt allen Referenten, die ihr reiches gartenkulturelles Wissen gern mit einem interessierten Publikum teilen sowie allen Gästen, die durch ihre rege Teilnahme an den Veranstaltungen ihre Verbundenheit mit der Landschaft, in der sie leben, ausdrücken.

Dem Genossenschaftsladen „Menschlich Wirtschaften“ sei herzlich gedankt für die Öffnung seiner Räume für die Vorträge der Akademie.

Ohne Mitfahrgelegenheit könnte ich einige Veranstaltungsorte im ländlichen Raum nicht erreichen. Ich bedanke mich bei allen Autofahrern, die mich stets zuverlässig und sicher zum Ziel gebracht haben.

Die UmweltPlan GmbH hat in diesem Jahr das Drucken der Plakate und Eintrittskarten zu den Veranstaltungen finanziert. Herzlichen Dank.

Und nicht zuletzt – ohne die immer aktuelle und ästhetisch sehr ansprechende Webseite der Akademie würden die Ankündigungen der Veranstaltungen, die Impressionen, die Referentenporträts, die Schriften und das Archiv die Menschen nicht erreichen. Vielen Dank an den Webmaster Jürgen Ritz.

Neue Kontoverbindung

Dr. Angela Pfennig
Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur
Volksbank Vorpommern eG
IBAN: DE34 1309 1054 0101 1614 66
BIC: GENODEF1HST

Bitte informieren Sie sich über die Veranstaltungen auch unter <http://www.stralsunder-akademie.de/aktuell.html>

Wenn Sie diese E-Mail nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese unter kontakt@stralsunder-akademie.de abbestellen.

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur
Dr.-Ing. Angela Pfennig
Frankenstraße 31
18439 Stralsund
Telefon 03831 289379 | kontakt@stralsunder-akademie.de | www.stralsunder-akademie.de

Volksbank Vorpommern eG
IBAN: DE34 1309 1054 0101 1614 66
BIC: GENODEF1HST